

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Feuilleton 29.

91. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

Abgabe-Ordnung:
für die einjährl. Zelle aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Stärkung 10 Pfg.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Kleberblätter
und
Wochenspiegel.

Erscheinung
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier mit Zustellung
Mk. 1.50, im Best-
und 10 Km.-Berkehr
Mk. 1.50, im übrigen
Württemberg Mk. 1.60.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Nr. 46

Samstag, den 24. Februar

1917

Zum Geburtstag des Königs.

Genst und heilig erden' unser Schwur:
Dem Könige Treu,
Dem Vater des Landes,
Dem Schutzherrn des Schwachen,

Der, furchtlos im Sturm,
Im Waffebund treu,
Das Banner trägt
Von Hirschen und Feu.

Und allezeit
An seines kühnen Kaisers Feit'
Furchtlos ist und treu bereit
Für des Reiches Herrlichkeit.

Noch starrt die Welt in Waffen, noch führt die Kriegesfurie mit weithin dennender Nordfackel durch Europas Länder und weit darüber hinaus, legt ihre blutbespritzten Hände an den Eisen- und Feuerwall der langgestreckten Herrschaftsmaße, die daran gehen, zum letzten, größten und blutigsten Schlag auszuholen, der den Völkern die Entscheidung über ihr Schicksal bringen soll.

Und in dieses gigantische Ringen zweier Weltanschauungen fällt zum dritten Mal der Geburtstag unseres Königs. Still und schlicht, wie in den vergangenen Jahren, weil in anstrengender Stunde schwarze Wolken die Aussicht des nahenden Friedens noch immer verdüstern, weil Trauer und Sorge schwer auf Land und Volk lasten, so begehen wir auch dieses Jahr des Königs Geburtstag.

Die Wunden, die der Weltkrieg geschlagen und noch täglich vernichtet und vergrößert, lassen begreiflicher Weise eine richtige Festesfreude, wie in den früheren Zeiten des Friedens, nicht aufkommen. Umso inniger aber fühlt sich das Volk mit seinem Landesvater verbunden.

Treu wie seine Landeskinder draußen an allen Fronten streiten und ausharren, so hält auch der hohe Monarch in diesen schwersten Zeiten seiner nunmehr über ein Vierteljahrhundert unspannenden, reichgeglückten Regierung mit seinem Volke durch unwillen aller Fährten und Nöte.

Wenn am morgigen Sonntag der eherner Ruf der Glocken von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf hallt, dann wird das ganze Württembergische Volk seinem Landesherrn die innigsten Glück- und Segenswünsche darbringen.

Wäge unser König recht bald und noch recht lange die Früchte des Sieges und die Segnungen des Friedens in vollem Maße genießen!

Das wolle Gott!

Br.

Wie bringen unsere Feinde die Kriegskosten auf?

Von Prof. Dr. Willi Prion, Berlin.

Die Antwort auf diese Frage lautet: mit den denkbar größten Schwierigkeiten. Im Grunde genommen eine überraschende Antwort, über die noch heute mancher den Kopf schüttelt. In Frankreich dem Lande der Reantier, die nie verlagenden Quelle für geldbedürftige Staaten, in dem wohlhabenden England mit seinem Reichtum an flüssigem Kapital, an Bodenschätzen und Kolonialprodukten, an Schiffen und Forderungen an die ganze Welt — in diesen Ländern soll die Aufbringung der Kriegskosten schwierig sein? Für Russland und Italien will es der gewöhnliche Menschenverstand schon glauben, aber für Frankreich und England — nimmermehr! Der Ökonome weiß darauf hin, daß beiden Ländern noch immer Geld zur Kriegführung zur Verfügung steht. Nichtig, es fragt sich nur: welche Mittel und Bedingungen müssen angewendet werden, um das Geld aufzubringen, und wie wird das Ende sein, d. h. wie wird sich die Schuldenrechnung gestalten?

Wie gesagt, die Antwort lautet: es sieht schlimm aus. Der Beweis dafür ist nicht schwer zu erbringen. Er wird auch für den nicht finanztechnisch gebildeten Beobachter begreiflich, wenn es ihm gelingt, sich aus dem Zahlen-Wirrwarr der Finanzen ein wenig loszumachen und das Wesentliche, das Entscheidende, die einflussreichen Grundlinien der Kriegsanfinanzierung in den einzelnen Ländern zu erkennen.

Der Reichsschatzsekretär berichtete am 1. Okt. 1916 die Gesamtkriegskosten aller Länder auf rund 250 Milliarden Mk. Sie sind Ende 1916 mit rund 300 Milliarden Mk. zu veranschlagen. Eine Summe, die wir unserer Vorstellung zunächst dadurch ein wenig näher bringen können, daß wir uns erinnern, daß die Gesamtsumme jährlich 30 Milliarden Mk. ausmacht, daß also heute bereits der Wert von 10 Weltkriegen verpulvert worden ist. Von großer Bedeutung ist aber, daß von diesem schwindelhaften Betrag nur etwa ein Drittel auf die Zentralmächte, dagegen fast zwei Drittel, also rund 200 Milliarden Mk., auf unsere Gegner entfallen. Unsere Gegner mischen also erheblich teurer als wir. Auch auf den Kopf der Bevöl-

kerung sind die Ausgaben in Frankreich und England höher als in Deutschland; sie betragen dort 1280 bzw. 1680 Mk. gegen 930 in Deutschland.

1. Russland.

Die Gesamtkosten Russlands belaufen sich auf rund 60 Milliarden Mk. Davon sind etwa 18 Milliarden Mk. durch feste Anleihen (zu 5 Prozent und 5 $\frac{1}{2}$ Prozent) aufgebracht worden, d. h. so wird uns verweigert. Fest steht nur, daß die Banken und Sparkassen gezwungen worden sind, erhebliche Beträge zu übernehmen. Für diese Zwecke hat die Staatsbank billige Kredite zur Verfügung gestellt, wodurch die Ausgabe von Noten gesteigert wurde. Ueber 26 Milliarden Mk. sind an kurzfristigen Schatzpapieren im Inland ausgegeben worden, woran ebenfalls die Banken mit beträchtlichen Summen, die Staatsbank allein mit 12 Milliarden Mk., beteiligt sind. Zur Zeit liegt eine neue (die 6) feste Anleihe zur Zeichnung an; von dem Ergebnis ist noch keine Kunde zu uns gedrungen.

Ist also die Aufbringung von Anleihen im eigenen Lande im höchsten Maße gescheitert, so sind die Schmel-

Die graue Frau

Roman von H. Hottner-Greif.

68) (Nachdruck verboten.)

„Dann müssen wir dort suchen. Warten Sie — das stimmt auch! Sehen Sie hier auf dem Plan den kleinen Punkt: „Für zu dem geheimen Gang“ — das läßt sich ja hernach ausrechnen. Hier, in dieser Nische müßte das sein. Warten Sie, das Licht höher zu halten? Weiter noch, Sie sünden die Gaslampe an. So, gut. Und nun: Hilf uns, Schicksal!“

Wilmars hatte nun selbst den Leuchter ergriffen und trat in die nischenartige Vertiefung. Kurt folgte ihm. Auch ihn schien nun die Erregung des Jägers zu fassen, der einem Wild auf der Fährte ist. Für einige Minuten schwanden sogar seine Befürchtungen und geheimen Sorgen aus seinen Gedanken. Wieder einmal gewann der Jurist die Oberhand über den Menschen. Die Schaltung lagte über die Empfindungen.

Wilmars hatte in einer Hand das Licht, in der anderen den kleinen, goldglänzenden Schlüssel.

„Es kann nur hier sein“, sagte er nachdenklich, von Blüte zu Blüte leuchtend. — „Und das Schlüsselloch kann kaum irgendwo anders verborgen sein, als in der Schürze. Überall sonst würde es weit über ins Auge fallen, da die Wand glatt gelieft ist. Aber in den Rosen, — in den Rosen.“

Er sprach halblaut weiter. In seinem Eifer schien er den kühnen Begleiter fast vergessen zu haben.

„Halb hob Kurt Gerhard die Hand.“

„Dort“, sagte er besser — „was, was ist dort?“

Wilmars fuhr herum. Er sah in ein totenblaues

Antlitz. Eine lebende Hand wies nach der dunkelsten Ecke der Nische.

„In der letzten Nische nach rechts steht der Mittel-

knopf“, sagte Kurt. „Sehen Sie selbst. Und an dessen Stelle ist ein sehr kleiner Stuhl.“

Aber schon hatte Wilmars den winsigen Punkt entdeckt.

und einen Augenblick danach steckte er mit sicherer Hand den Schlüssel an die betreffende Stelle.

„Ein Drückloch alter Konstruktion“, sprach er halblaut. „Auch ihm, dem erfahrenen Juristen, den mancher „schwierige Fall“ in Atem gehalten, verlangte erst, im entscheidenden Moment, fast die Stimme. Aber er raffte sich rasch zusammen. Ein hartes Hineindrücken des Schlüssels, ein leiser, klirrender Laut — geräuschlos schon lag die braune Täfelung außenan.“

Und vor den beiden Männern lag, dunkel und geheimnisvoll, ein schmaler Nebengang, der über zwei Stufen aufwärts führend, sich in der tiefen Dunkelheit verlor.

Im Angesicht dieser Tatsache fand Wilmars alle seine Gelbsehenswart wieder.

„Hier haben wir das Versteck“, rief er laut und energisch. „Nun handelt es sich nur um eines: wo endet dieser Weg? Das wird ausschlaggebend sein für alles weitere. Sie kommen natürlich mit Gerhard?“

„Ja? Ja gewiß.“

Kurt Gerhard ließ diese Worte so rasch hervor, daß sein Begleiter wieder den Kopf schüttelte. Doch jetzt war nicht die Zeit, über Stimmungen des Nebenmenschen nachzudenken. Erst Wilmars hatte bereits den schmalen Weg ins Ungewisse betreten und zog Kurt energisch nach. Die Kerze hielt er hoch in der Rechten, um seine Umgebung besser sehen zu können.

Kurt machte sich los.

„Hier ist eine furchtbar dumpfe Luft“, sagte er, unwillkürlich die Stimme dämpfend. — „Und wie schmal dieser Weg ist. Ich kann die Kerze kaum ausstrecken. Oh, und dieser Staub!“

Wilmars ging außerordentlich vorsichtig und langsam weiter. „Staub genug“, sagte er nachdenklich. „Wie wäre dies anders möglich. Und doch ist hier vor einiger Zeit jemand geirrt. Sehen Sie nur: auf dieser einen Seite liegt der Staub viel dünner. Er war jedenfalls fast ganz weggeleert früher und nun hat sich erst wieder eine dünne Schicht angesammelt. Und hier — bitte, sehen Sie selbst

nach! Sie haben die Kerze frei. Dort glänzt etwas mitten in dieser Staubwolke.“

Kurt hatte sich schon gebückt.

„Das Goldschloß“, sagte er.

Die Worte kamen langsam und mühselig über seine Lippen. Dr. Wilmars hatte das kleine, glitzernde Ding schon in der Hand.

„Sie erkennen es?“ rief er aufgeregt.

Kurt nickte bloß.

„Nun, das ist schon viel!“ rief Wilmars, lebhaft lebend

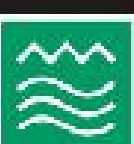
und das Schloßchen genau betrachtend. — „Hier haben wir schon einen großartigen Schritt nach vorwärts getan. Denn mit dieser Schelle haben wir zwei unumstößliche Beweise: die verschwundene So war zweifellos während der Zeit ihrer Abwesenheit hier. Wo aber konnte sie hinfahren? Nur, wenn die geheime Tür für einen Moment geöffnet war. Wie kommen meiner anfänglichen Vermutung immer näher: die graue Frau war kein Geistes, keine Sinnesstörung, sie war ein Werk von Fleiß und Mut wie wir. Und sie konnte dieses Geheimnis des alten Hauses. Da haben wir die „dritte Version“ in diesem Drama. Erst wollte ich ja nicht an sie glauben. Aber hier sind Umstände vorhanden, die schon beinahe beweisen.“

Er unterbrach sich und ging weiter. Die Schritte der beiden schweigenden Männer hallten festlich in dem engen Raum nach. Die dumpfe Luft machte Kurt Kopfweh. Seine Pulse hämmerten. In den Schläfen tobte das Blut.

Der Gang zog sich allmählich nach aufwärts, hier und da von Stufen unterbrochen. Den beiden Männern erschien der Weg unendlich lang. Das flackernde Licht der Kerze erhellte immer nur einen ganz kleinen Raum und sie gingen überhastet langsam, Schritt für Schritt, um nicht irgendein Detail zu übersehen.

(Fortsetzung folgt.)

old.
s Königs
nach dem Vor-
finden, wobei
Schule
Dieterle.
Berkauf.
aus dem Gemelade-
zum Verkauf:
Lang- und
-VI. Kl.
gebrücht bis
ebruar,
Zeit auch die Er-
Bemeinderat.
ar 1917.
Beweise wohl-
gang meines
eifer,
m,
b. Keck.
21. Febr. 1917.
ung.
ahme anlässlich des
ntekunst,
ahme von hier un-
Gefallenen, für die
die Kranzspende
schwister.
ressen
G. W. Zaiser.



rigkeiten im Zahlungsverkehr mit dem Ausland geradezu bedinglich. Russlands Zahlungsgeblung war schon vor dem Kriege passiv, d. h. es mußte zur Deckung seiner Auslandsverpflichtungen — da seine Ausfuhr zur Deckung nicht ausreichte — bereits vor dem Kriege fortlaufend Auslandskredite — in Frankreich — aufnehmen. Infolge des Krieges ist der Ausfuhrhandel stark eingeschränkt worden, während die Einfuhr (von Kriegsmaterial) ebenso stark zugenommen hat. Der Einzahlüberschuß betrug im Jahre 1916 über 3 Milliarden Mk. Russland kann seinen Verpflichtungen heute nur dadurch nachkommen, daß ihm die verbündeten Geld zur Verfügung stellen oder die Lieferungen kreditleeren. So zahlt die Bank von Frankreich einstellen die Zinsen der russischen Anleihen, England gibt Kredite und ebenso Amerika und Japan. Anfanglich mit großer Bereitwilligkeit, neuerdings mit ebenso großer Zurückhaltung, so daß Russland im Ausland keine Bewegungsfreiheit mehr hat, sondern letzten Endes von der Gnade Englands abhängig ist. Mittlerweile hat es als Sicherheit für seine Schulden die wertvollsten Teile seiner Bodenschätze an England und Amerika verpfändet und die Gläubiger als Kontrollorgane im eigenen Lande sitzen. Die Folge dieser unangenehmen Zahlungsgeblung mit dem Ausland ist die Erschöpfung des Goldvorrates der Staatsbank, wodurch — bei gleichzeitiger Steigerung des Notenumlaufs — ein Mißgang der Notendeckung von 100 Prozent vor dem Kriege auf 17 Prozent Ende 1916 eingetreten ist. Die prekäre Lage Russlands kommt endlich darin zum Ausdruck, daß das Notenausgaberecht der Staatsbank auf nicht weniger als 25 Milliarden Mk. erhöht werden soll.

Man sieht: die Aufbringung der Kriegskosten von täglich 90 Millionen Mark macht die größten Schwierigkeiten. Freilich kann Russland im Innern mit Hilfe der Notensteuern einheimisches weiches Geld schaffen. Der Sommer ist die Volkswirtschaft wird sich spüren nach dem Kriege einfallen, wenn es gilt, den Notenumlauf wieder einzudämmen. In Westrussland ist Russland heute bereits zahlungsunfähig — und noch dem Kriege wird das Schwere sichtbar sein. Im Stillen hofft es, daß England dermaßen die gesamten Vorkasse, die Russland von seinen Bundesgenossen erhalten hat, auf eigene Rechnung übernimmt.

2. Italien.

Die Verhältnisse in Italien liegen nicht viel anders als in Russland. Die Gesamtkriegskosten betragen etwa 14,5 Milliarden Mark. Davon sind durch drei langfristige Anleihen (zu 4%, 5% und 5%) rund 3,5 Milliarden Mark aufgebracht worden. Eine 4. Anleihe liegt zur Zeit zur Zeichnung an; sie ist mit allen denkbaren Rejmitteln ausgestattet, um einen Erfolg zu sichern. Wie in Russland, so sind auch in Italien die Banken veranlaßt worden, große Beträge auf eigene Rechnung zu setzen. An schwebenden Schulden sind — im Innern und Ausland — im ganzen etwa 7 Milliarden Mark vorhanden. Außerdem haben die Kreditbanken etwa 2 Milliarden Mark und die Ausgabe von Staatspapiergeld fast 11 Milliarden Mark befreit. Der Notenumlauf der Cassina verankert ist seit dem Kriege auf 3,6 Milliarden gestiegen. Also auch Italien hat nur einen geringen Teil seiner Kriegskosten durch feste Anleihen decken können.

Die Auslandsverpflichtungen Italiens sind gleichfalls groß. Der Einzahlüberschuß betrug im Jahre 1916 rund drei Milliarden Mark für die italienische Volkswirtschaft ein erheblicher Fehlbetrag, der zu decken ist. Italien leidet

besonders unter den hohen Frachten (und den hohen Preisen für Kohle), da Amerika nicht so an Stelle der deutschen und österreichischen Lieferanten getreten ist. Die Bezahlung in Amerika macht große Schwierigkeiten, da Italien nicht über die Sicherheiten verfügt, die die amerikanischen Kreditgeber verlangen, und England, das von allen Seiten bedrängt wird, selbst Hilfe hat, die eigenen Verbindlichkeiten zu begleichen. Die unglücklichen Zahlungsverhältnisse drücken sich in den Wechselkursen aus. Die italienische Lira hat in der Schweiz eine Umwertung von über 42 Prozent erfahren. In der Kammer Sitzung vom 12. November 1916 hat der italienische Finanzminister offen die unbefriedigende Lage der italienischen Finanzen zugestanden. Finanzpolitiker reden zur verstärkten Ausgabe von Schatzscheinen, weil sie alle noch so belagert würden. Das bedeutet nichts weniger als das offene Geständnis, daß die italienische Bevölkerung kein Vertrauen zur Kreditwürdigkeit der festen Anleihen hat, eine Tatsache, die uns noch in England und Frankreich begegnet wird. Im Stillen rechnet man auch in Italien damit, daß bei der Generalschreckung die englischen Vorschläge nicht zurückgezogen zu werden brauchen. Selbst für diesen Fall steht fest, daß Italien, das sich vor dem Kriege in ausgiebiger wirtschaftlicher Entwicklung befand, nach dem Kriege schweren finanziellen Erschütterungen entgegensteht.

(Zwei weitere Artikel von demselben Verfasser über die Aufbringung der Kriegskosten in Frankreich und England folgen.)

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht.

W.W. Großes Hauptquartier, 23. Februar. Amtlich. Draht.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Nebel und Regen verlief der Tag in den meisten Abschnitten ruhig. An einzelnen Stellen der Artois- und Somme-Front, auch zwischen Maas und Mosel kam es zu räumlich begrenzten Gefechten von Erkundungsabteilungen. Mehrere Gefangene sind eingebracht worden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Bei Smorzon, westlich von Luf, wie zwischen Ziota-Lipa und Marajowka war das Artillerie- und Mörserfeuer lebhafter als sonst.

Bei Zwyzun, östlich von Blyow drangen unsere Stoßtrupps in die russische Stellung und lehrten nach Sprengung von 4 Minenstollen mit 250 Gefangenen, dabei 3 Offizieren und 2 Maschinengewehren zurück.

Südöstlich von Brecezan war gleichfalls ein Erkundungsvorstöße erfolgreich.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph:

Nichts Wesentliches.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Unsere Sicherungsposten wiesen in der Sereth-Niederung bei Corbul den Angriff mehrerer ausfischer Kompanien ab.

Mazedonische Front:

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Englischer Erkundungsvorstöße.

Berlin, 22. Febr. W.B. Die englischen Erkundungsvorstöße und Patrouillenunternehmungen des letzten Tages fanden alle unter einem unglücklichen Stern. Sämtlich endeten sie ergebnislos. Unter besonders schweren Verlusten brach der englische Stoß südlich Armentieres zusammen. Schon am frühen Morgen des 21. Febr. bereitete planmäßiges sehr lebhaftes Feuer eine feindliche Unternehmung vor. Der von etwa einem englischen Bataillon mit Maschinengewehren unternommener starker Angriff fand uns völlig unvorbereitet. Der Gegner wurde drangsals bis zum zweiten Graben durchgezogen, sodann durch energig durchgeführte Angriffe von vorn und beiden Seiten umhastet und nach hinführender Zurückgeworfene. Die Engländer ließen in den Gräben viele tote zurück. Der oberste Graben wurde hierauf wieder besetzt; die Stellung ist stilllos in deutscher Hand. Die deutschen Verluste sind gering.

Zusammenstoß deutscher und italienischer Truppen.

Berlin, 22. Febr. W.B. Der italienische erste bestärkste Zusammenstoß deutscher und italienischer Truppen ist in Mazedonien am 12. Februar erfolgt und hat den Italienern ihre Stellungen südlich der Höhe 1050 bei Palaromo gekostet. Mit Rücksicht auf die Stimmung in Italien, wo die Presse wiederholt Befürchtungen über eine Offensive im Trentino unter deutscher Beteiligung äußert, haben die Italiener diese Niederlage mit allen Mitteln zu verschleiern versucht. Der Dienberichter der Entente meldete am 15. Februar die Wiedereroberung der verloren gegangenen italienischen Stellungen. Den Sieges- und Jubelgesängen, die italienische Blätter darauf hin über die unergleichliche Tapferkeit ihrer Truppen ausstießen, muß entgegen gehalten werden, daß die vermeintlich zurückgewonnenen Stellungen noch immer in deutscher Hand sind. Die Italiener versuchten lebhaft am Tage nach ihrer Wegnahme einen schwach durchgeführten und völlig fehlerhaften Gegenstoß. Seitdem ist kein neuer Gegenangriff erfolgt, nicht einmal der Versuch dazu. Inzwischen ist die Stellung deutscherseits planmäßig ausgebaut worden und deutsche Patrouillen beherrschen nach wie vor das Vorfeld auf dieser neuen Stellung.

Der Seefrieg.

Der zweite deutsche Hilfskreuzer.

Kopenhagen, 23. Febr. W.B. Der zweite deutsche Hilfskreuzer, der angeblich „Bayern“ heißt, legt, wie „Polina“ meldet, seine letzte Tatkraft jetzt und hat bereits eine sehr große Anzahl von Schiffen versenkt. In der letzten Hälfte des Monats Dezember versenkte er seine Tatkraft in den südlichen Teil des Atlantischen Ozeans. Dort brachte „Bayern“ noch einer Meldung sibiame kanischer Blätter auch den dänische Dampfer „Sommerhus“ auf,

Königs Geburtstag 1917.

Noch sind es nicht sechs Wochen her,
Da war ein Fest in Schwaben,
Bei dem sich Fürst und Volk die Hand
In Treue gegeben haben,

Bei dem das Volk mit Dank gedacht
Der fünfundzwanzig Jahre,
Denn ihm solches Gute floß
Von König-Zubornen.

Bei dem der König sich bewußt
Der tiefen Lieb und Treue,
Die ihm aus seinem Volk erblüht
An jedem Tag aufs neue,

Bei dem sich Fürst und Volk geholt
Der Lieb und Treue Segen,
Bei dem's auf's neue klang: „Wohl lie
Gut Württemberg allwegen!“

Was wir dem König dort gebracht
An Liebe und an Treue,
Das steigt an seinem Wirtentag
Heraus vom Volk aufs neue.

Wohl liegt der Weltkrieg dumpf und schwer
Auch auf dem Schwabenlande;
Doch steht er nur je mehr und mehr
Vom Fürst zum Volk die Bande.

Wohl fließt der Liebe reicher Strom
Ins Feld zu guten Werken;
Doch lenkt der König ihn nicht ab,
Er hilft ihn nur verstärken.

Wohl weitet uns der Weltkrieg
Den Blick aufs große Ganze;
Und doch erst einst die Heimat uns
Setzt erst im vollen Glanze.

Und also können wir den Tag
Des Königs dankbar feiern
Und wollen unsern Treuehymn
Nochmals im Krieg erneuern.

G. S. Käger.

Charakterzüge und Anekdoten aus dem Leben des Königs.

Die Anekdoten des Kilmistlers.

In den 1880er Jahren war der Altmeister v. K. in Berlin Bekannter einiger Pferde, die von Kennern besonders geschätzt und bemerkt wurden. So fruchtbarkeit dies auch für die Pferde und ihren Herrn war, so bereitete es dem Altmeister doch auch Unannehmlichkeiten, da er von Sportreuten förmlich überlaufen wurde. „Schon immer so ein Mensch“, brummte er vor sich hin, als sein Diener ihm eines Tages meldete, daß ein Herr ihn zu sprechen wünsche. „Wie heißt er denn?“ — „Ja, seinen Namen hat er nicht genannt.“ — „So frage ihn danach.“ Der Diener ging und kam bald mit der Meldung zurück, der Herr heiße Prinz und sei aus Württemberg. „Den kenne ich nicht“, sagte der Altmeister. „Vermutlich ein Pferdehändler.“ — „Nein, wie ein Pferdehändler sieht er nicht aus“, meinte der Diener zu bemerken. „Nun, ich bin jetzt beschäftigt. Sage dem Herrn, ich bedauere sehr.“ Nach einigen Minuten erschien der Diener wieder auf der Bildfläche. „Ich habe mir alle Mühe gegeben“, sagte er, „aber der Herr Prinz läßt sich nicht abweisen.“ „Ach so“, meinte Herr v. K., der sich auch als Wohlthäter eines bedeutenden Rufes erweist. „Hier gib ihm einen Taler.“ Er verteilte sich in seine Arbeit, sollte aber wieder sehr bald gestört werden. Die Tür öffnete sich, und der Diener trat ein; auf dem Tische folgte ihm ein Herr von aristokratischer Erscheinung. „Das ist der Herr Prinz“, bemerkte der Diener. „Ich konnte ihn nicht fortbringen.“ Der furchtete Herr löste unwillkürlich laut auf. „Entschuldigen Sie, Herr Altmeister“, sagte er dann. „Hier waltet offenbar ein kleines Mißverständnis ob; ich bin der Prinz Wilhelm von Württemberg und wollte um die Erlaubnis bitten, mir Ihren Stall anzusehen zu dürfen.“ Der Altmeister v. K. hat zahlreiche Schlachten mitgemacht und in den kritischsten Situationen nie seine Gesichtsausdrücke verloren — diesmal aber machte er ein etwas verdurtes Gesicht. „Den Taler, den Sie mir geschenkt haben“, fuhr der Prinz lächelnd fort, „den behalte ich. Es ist der erste, den ich als Almosen erhalten habe. Der bedeutet Glück.“

Warum das Bild genau hat.

Kurz nach Verlegung der Residenz ins Schloß Friedrichshagen im Sommer 1899 wurden der König und die Königin und deren Hofdame auf einem Spaziergange, an dem auch die beiden Bediensteten des Königs, Al und Kubi, teilnahmen, von Kindern lebhaft umdrängt. Da gewachte die Königin einen heftig weinenden Bubel. „Al, Landesmännlichen Wohlwollen fragte die Königin: „Bubchen, warum weinst du?“ Keine Antwort; immer lauteres Schreien und Heulen. Die Hofdame legte sich ins Mittel und fragte erdringlich: „Kleiner, warum weinst du denn? Weinst du, die Königin hat dich gefragt, da muß man sich doch folgen sein und Antwort geben!“ Wieder keine Antwort, fortgesetztes Heulen. Nun versuchte der König seine Kunst, indem er auf schwach sagte: „Bubbe, was weinst du?“ Da plagte der Bube heraus: „Prinze Sauspitzer bent m'r mei Hof verrissen!“ — Das Königspaar ließ noch selten so gelacht haben, wie bei dieser unwillkürlichen Auskunft. Natürlich wurde der Junge gestrichelt und erhielt bald reichlichen Ertrag für seine gereifene Nase.

König Wilhelm in Breslau.

Gelegenlich einer Reise nach seinem schloßlichen Schloßgut Colesche trat der König im Mai 1909 zu einfühligen Aufenhalt in Breslau ein. Der Bahnhofsvorstand hatte auf dem Hauptbahnhof im Fürstensäal einen würdigen Empfang vorbereitet. Doch der König spalte ihm einen Streich. Nach seiner Ankunft entstieg er gemächlich seinem Salonwagen, schritt unerkannt durch das Menschengewühl hin durch noch dem Dreischrittsploß. Sie sich dort in eine Drahtscheibe zu einer Gasse und unternahm eine Spazierfahrt durch die Stadt, während inzwischen der Bahnhofsvorstand schuldlos auf den König wartete. Als dieser nach einer reichlichen halben Stunde zurückkehrte, zog er es vor, sich auf die Veranda in der Serethhalle zu setzen und dort einen Schoppen Bier zu trinken — zum Entsaunen der Nordbräuse, die so etwas noch nie gesehen hatten. Dann reiste der König weiter.



alls von Nankajen: diesen in der Sereth-griff mehrerer auf-

Quartiermeister: Dorff.

geborst. Die englischen Erkundungen des letzten... (Detailed text about military movements and ship sightings in the English Channel.)

Heinricher Truppen. Die italienische... (Detailed text about military units and operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Liquidatoren: Schulz, Dürr, Walz.

Der zweite deutsche... (Detailed text about German military or political events.)

Der zweite deutsche... (Detailed text about German military or political events.)

Der zweite deutsche... (Detailed text about German military or political events.)

ber mit einer deutschen... (Detailed text about German military operations and ship sightings.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Bilanztabelle for 31. März 1915. Includes columns for Aktiva (Aktien, Kassenbestand, Wert der Immobilien, Darlehen) and Passiva (Schuld an d. Ausgleichsstelle, Anleihen, Verbindlichkeiten, Guthaben d. Mitgl., Reservefond d. Vorjahr, Reingewinn heuer).

3 Milkkuhe, 1 Kalbin, 35 Wochen trächtig, 2 starke Rinder (gedeckt). Kleiner zum Dirsch. Knochenweiche... (Detailed text about farm animals and products.)

Dampfer „Solbrakon“ mit 3470 Tonnen... (Detailed text about shipping schedules and vessel movements.)

London, 22. Febr. WTB. Lloyd's melden... (Detailed text about news from London regarding shipping and military movements.)

Deutscher Reichstag. Berlin, 22. Febr. WTB. Am Bundesstaatsrat... (Detailed text about German parliamentary proceedings.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

egen werden, als bis das Ziel des Kampfes erreicht ist... (Detailed text about international relations and military strategy.)

Das Haus tritt darauf in die Tagesordnung ein... (Detailed text about parliamentary agenda.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Die Arbeit unserer U-Boote. Berlin, 22. Febr. (Potsd.-Tel.)... (Detailed text about submarine operations.)

Verpachtung.

Am Dienstag, den 27. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr... (Detailed text about land rental terms.)

Am Dienstag, den 27. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr... (Detailed text about land rental terms.)

Am Dienstag, den 27. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr... (Detailed text about land rental terms.)

Am Dienstag, den 27. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr... (Detailed text about land rental terms.)

Am Dienstag, den 27. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr... (Detailed text about land rental terms.)

Am Dienstag, den 27. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr... (Detailed text about land rental terms.)

Am Dienstag, den 27. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr... (Detailed text about land rental terms.)

Am Dienstag, den 27. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr... (Detailed text about land rental terms.)

Am Dienstag, den 27. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr... (Detailed text about land rental terms.)

Am Dienstag, den 27. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr... (Detailed text about land rental terms.)

Am Dienstag, den 27. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr... (Detailed text about land rental terms.)

Am Dienstag, den 27. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr... (Detailed text about land rental terms.)

Am Dienstag, den 27. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr... (Detailed text about land rental terms.)

Am Dienstag, den 27. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr... (Detailed text about land rental terms.)

Am Dienstag, den 27. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr... (Detailed text about land rental terms.)

Am Dienstag, den 27. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr... (Detailed text about land rental terms.)

Erlenholz.

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about wood procurement.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about wood procurement.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about wood procurement.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about wood procurement.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about wood procurement.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about wood procurement.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about wood procurement.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about wood procurement.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about wood procurement.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about wood procurement.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about wood procurement.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about wood procurement.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about wood procurement.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about wood procurement.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about wood procurement.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about wood procurement.)

Photog. Bedarisartikel.

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about photography equipment.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about photography equipment.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about photography equipment.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about photography equipment.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about photography equipment.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about photography equipment.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about photography equipment.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about photography equipment.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about photography equipment.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about photography equipment.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about photography equipment.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about photography equipment.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about photography equipment.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about photography equipment.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about photography equipment.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about photography equipment.)

Schöne kräftige hochstämmige...

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about plant and animal products.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about plant and animal products.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about plant and animal products.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about plant and animal products.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about plant and animal products.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about plant and animal products.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about plant and animal products.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about plant and animal products.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about plant and animal products.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about plant and animal products.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about plant and animal products.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about plant and animal products.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about plant and animal products.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about plant and animal products.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about plant and animal products.)

Sucht fortwährend zu kaufen... (Detailed text about plant and animal products.)

R. Oberamt Nagold.

Bekanntmachung.

Die Landwirte, welche an Verbraucher ihres Wohnorts Milch verkauft haben, erhalten ab 1. Februar eine Aufzahlung auf den Höchstpreis, wenn dieselben bis 1. März eine Bescheinigung des Milchempfängers vorlegen, aus welcher die Menge und der bezahlte Preis hervorgeht. Bescheinigungen, die nach dem 1. März des Schuljahres ausgestellt sind, können nicht berücksichtigt werden. Selbstverbraucher, welche nur vorübergehend Milch kaufen, aber Vieh besitzen, dürfen keine Bescheinigung ausstellen.

Die Geldbeträge werden voraussichtlich gegen Mitte jeden Monats durch die Gemeindefiskusoren ausbezahlt. Die Bescheinigungen sind je am ersten des Monats den Ortsvorstehern zu übergeben; Aufforderungen hierzu erfolgen ferner nicht.

R. Forstamt Altensteig,
den 25. Febr. 1917.

Bermöge Entschließung des R. Finanzministeriums ist dem Holzhauser und Weymar,

Jakob Walz in Walddorf

in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen in den Staatswaldungen eine Urkunde und eine Geldbelohnung von 50 Mark aus der Forstkasse bewilligt worden.

Nagold.

Mil.- u. Vetr.-Verein.

Der Verein beteiligt sich wie in üblicher Weise am Kirchengang an

Königs Geburtsfest,

sowie Mittags 4 1/2 Uhr an der Vaterländischen Veranstaltung im Traubensaal, wozu die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung einladet

der Vorstand.

Sammlung Morgens 9 Uhr Lokal Traube.

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr!

Aus Anlaß des

Geburtsfestes

Seiner Majestät des Königs

beteiligt sich die Feuerwehr am Festzug und Festgottesdienst.

Antreten um 9 Uhr beim Rathhaus.

Auch beteiligt sich die Feuerwehr mittags 4 1/2 Uhr an der Vaterländischen Veranstaltung im Traubensaal.

Zur zahlreichen Beteiligung ladet ein
das Kommando.

Nagold.

Lehrlinge und Lehrmädchen

für Bijuterie und Kettenfach werden bei gründlicher Ausbildung und unter günstigen Bedingungen angenommen.

Friedrich Speidel,
Kettenfabrik.

In ein sehr gutes Haus noch
Cannstatt wird ein fleißiges, tech-
nisches

Mädchen

gesucht für Haus und Feldarbeit,
nicht unter 17 Jahren.

Nähere Auskunft erteilt Marie
Weisbrecht bei H. Schuler Säger-
meister, Hülterbacherstraße.

Nagold.

Wir suchen für unseren landwirt-
schaftlichen Betrieb ein kräftiges,
ordentliches

Mädchen,

das wirten kann. Bewerberinnen
wollen sich melden im

Erholungsheim Pilgerruhe.

In möglichst baldigem Eintritt
suche ich ein pünktliches, fleißig e.

Mädchen

für Küche und Haushalt.

Frau Sägewertheimer Theurer,
Station Teinach.

Lieblings-
Suche ein fleißiges

Mädchen

Frau Ernst Gengenbach,
zum Herzog Ericha d.

Mädchen-Gesuch.

Suche auf 1. April ein fleißiges
Mädchen im Alter von 18-20 Jah-
ren, für Küche und Haushalt

G. Stark, Gasthof z. Linde,
Bad Lieben, N. O. Calw.

Suche ich

Mädchen

für Küche und Haushalt in kleine
Privatfamilie nach Unterrei-
chenbach gesucht.

Angebote an Frau Ida Kar-
cher, Unterreichenbach, Oberamt
Calw.

Sie

wenden

sich

am besten bei Eingaben,
Stenerangelegenheiten,
Geldentreibungen, sowie
Schriftstücken aller Art, an
Ed. Baumeister, Wildberg
Zu sprechen: Mittags von 1 bis
1 1/2, abends von 7 Uhr ab.

Handelskammer Calw.

Nach dem heute in öffentlicher Sitzung der Handelskammer fest-
gestellten Ergebnis der Wahl vom 23. Januar 1917 sind in die Kam-
mer auf die Dauer von sechs Jahren als Mitglieder gewählt worden:

- Commerell, Carl, Fabrikant in Höfen mit 63 Stimmen
- Sannwald, Erwin, Fabrikant in Calw " 62 "
- Wagner, Otto, Fabrikant in Calw " 61 "
- Wagner, Georg, Fabrikant in Calw " 60 "
- Luz, C. W., Kaufmann und Stadtpfleger
in Altensteig " 59 "

Einsprüche gegen diese Wahl oder die Feststellung ihres Ergebnisses
sind gemäß Art. 17 des Handelskammergesetzes binnen zwei Wochen
vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, bei der Handelskammer
anzubringen.

Calw, den 21. Februar 1917.

Der Vorsitzende:

Georg Wagner, Kommerzienrat.

Der Sekretär:

L. B. A. Groß.

Gandringen, den 23. Februar 1917.

Todes-Anzeige.

Teilschmernden, Verwandten, Freunden und
Bekanntem gebe ich die schmerzliche Nachricht,
daß unser lieber treubestirter Onkel, Vater, Sohn
und Bruder

Josef Vohrer, Metzger,

im Alter von 51 Jahren nach langjährigem Lei-
den sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet
die trauernde Wittin:

Marie Vohrer geb. Wolf
mit ihren 3 Kindern.

Berdigung: Sonntagmorgens um 2 Uhr.

Calw, den 22. Febr. 1917.

Dankagung.

Nachdem wir meinen lieben Gatten, unsern
guten Bruder, Schwager und Onkel

Michael Dengler,

Löwenwirt,

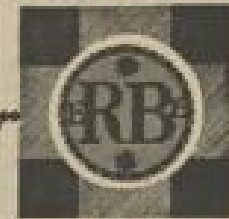
zur letzten Ruhe geleitet haben, drängt es uns,
allen denjenigen, die unserm teuren Entschlafenen das letzte Ge-
selle gaben, herzlichsten Dank zu sagen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Wittin: Katharine geb. Dengler.

Zur Fällung größerer Mengen Nadelstammholz schöner
Qualitäten 1. bis 6. Klasse in meist eben gelegenen
Waldungen suchen wir bei günstigen Bedingungen geeig-
nete Arbeitskräfte. — Für Unterkunft und Verpflegung
wird gesorgt. — Arbeitsdauer bis Spätsommer 1917.

Krauth & Co., Höfen a. d. Enz.



Alle
Kinder-
Kranken-
pflegeartikeln
bei
C. Erbe
Kgl. Hoflieferant
Tübingen

Co. Gottesdienst in Nagold:
am Sonntag Invokavit 1/10
Uhr Predigt kirchliche Feier des
Geburtsfestes des Königs, 1/2 Uhr
Eucharistie (Lächler), 1/8 Uhr
Benediktionsstunde.
Mittwoch, 28. Febr. abends 8
Uhr Abendstunde.

Rath. Gottesdienst in Nagold:
1. Fastensonntag 25. Febr. (Ge-
burtstag S. M. des Königs); 9 1/2
Uhr Festgottesdienst mit Te Deum.
2 Uhr Andacht
(Montag 9 1/2 Uhr in Altensteig).

Gottesdienst der Methodisten-
gemeinde in Nagold:
Sonntag, 25. Febr., vorm. 1/10 U.
Predigt. Abends 1/8 Uhr Predigt.
Mittwoch abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Erleichtert
mit Ausnahme
Sonn- und Fei-
Preis vierteljähr-
lich mit 1000
Mk. 1.50, im Be-
und 10 Km. We-
Mk. 1.50, in die
Württemberg. Wä-
Rennst. Abnehmer
nach Verhältnis

№ 47

Berlin, 23.
Staatskanzlei.
Präsident
Auf der Tages-
Auf die Frage
über Einflüsse
auf die Fälle u.
wirtschaftlichen
Delicten wohnt
Abd.) trägt we-
entlich maßgebende
Rechtsdirektor
Befugnisse wegen
hängt wird. —
entwurfes über
mitübergeht.
langen, daß der
Ordnung über die
holt auch weicht
Elsch-Lothringen
Beylich nicht gel-
des Elsaß lothrin-
gesetzes ist fast
kräftigen Arbeit
Der Oberbefehl
kommandos über
hat seine Aufgabe
Abt. Ordnung (E-
geschichten, der g-
Dreißig von Wei-
ber Ansicht, da-
habe, wie er hat
treten worden u.
gegenseitige An-
gehört ist. Ich
wahrt werden m-
daß, wenn ein
einen Befehl erhe-
ferner, d h die
frageberliche Bel-
zu veranlassen, d

57)
Ganz unvor-
nach vorn, so
unterdrückten
Ordnung, Politik
schwante er es
Das Gen-
Dier liegt es
der Mühselt, r-
konnte es lange
Es ist ja ohne
Sehen Sie nur
dare Schnitt!
Gewand aus U-
— bitte! Das
Mit einem
Gewand, mel-
genommen. Ge-
gleichgeartet-
keines Unrechts
hülle hing und
„weiter S-
Schrift. Dr. B-
und Rechtliche
„Dabei Ger-
gläublich! Ein-
wacht mir über
eigentlich noch
studieren es ja
reit die Gehuld
Wir müssen wir
is nicht irre, I-
nicht selten S-
den Arm zu ich
Der ganze
regung. Er be-

